

22.04.2016

Ärger um "Satire"

Beitrag über Kulturwochen auf Frischer-Wind-Homepage erzürnt Gemüter – Schlagabtausch im Gemeinderat

von Karin Mertl



Mit einer Stellungnahme auf der Startseite der FriWi-Homepage reagierte Vorsitzende Elisabeth Sanladerer-Fuchs auf die heftige Kritik, die der Beitrag über die Kulturwochen ausgelöst hatte. – Foto: Mertl

Salzweg. Der Beitrag "Salzweger ‚Kultur‘tage: ein Etikettenschwindel" auf der Homepage des Frischen Wind (FriWi) lässt nach wie vor die Emotionen hochkochen. Das Thema kam auch in der Gemeinderatssitzung auf den Tisch. Am Ende blieben die Beteiligten weitgehend bei ihren kontroversen Positionen.

Zur Vorgeschichte: Ein Mitglied des Frischen Wind hatte einen Beitrag verfasst, in dem er die Salzweger Kulturtage aufs Korn nimmt. "Da kann der Dorfbürgermeister philosophieren und einen antiquierten Aufsatz rauskramen, um mit seinem verstaubten Kulturbegriff einem ihm wohlvertrauten Publikum Beifall abzurufen. Weil wer sonst als der fleißige Kirchgänger und brave Trachtler

möcht es sich schon wieder antun: das Mariensingen des Straßkirchner Kirchenchores und den Samstag d'rauf dann gleich den Liederkranz mit gemischtem und Männer-Chor und die Blaskapelle St. Rupert. Die Frage sei erlaubt an der Stelle: Wozu brauch ich, Salzweger Kulturtage', wenn justamente eben genau das auf dem Programm steht, was jahrein jahraus schon eh geboten ist", schreibt der Autor.

"Kirche, Heimat, Humdada"

Die Veranstaltungsreihe sei "Hort für Daheim- und zurück Gebliebene", urteilt er. Und weiter: "Ja ‚Fremdes‘ hat man grad eh im Überfluss in der Gemeinde. Da mag man wenigstens bei den ‚Kultur‘tagen unter sich bleiben. Und deshalb hat man gründlich vorgesorgt: Blos nix auf's Programm, was etwas fortschrittlicher denkende Geister anziehen könnt. Kirche, Heimat, Humdada!"

Die Gemeinderäte Josef Heisl (CSU) und Matthias Bredemeier (JL) kritisierten den Beitrag vorige Woche, weil er Ehrenamtliche beleidige und verunglimpfe. Daraufhin nahm Gemeinderätin und FriWi-Vorsitzende Elisabeth Sanladerer-Fuchs auf der Homepage der Gruppierung Stellung dazu: "Ein kleiner Beitrag auf unserer Homepage, der unverkennbar kabarettistische Züge aufweist, sorgt für einigen Wirbel. Der Frische Wind versteht sich als politische Gruppierung, in der es erlaubt ist, unterschiedliche Meinungen – auch nach außen – kundzutun. Auf unserer Homepage stehen mitunter Beiträge, die eine einzelne persönliche Meinung wiedergeben. Dann ist der Beitrag mit dem Namen des Verfassers unterzeichnet. Dies ist auch bei besagtem, mit satirischen Elementen gespickten Text der Fall. Den Beitrag unmissverständlich als Satire oder Glosse zu kennzeichnen beziehungsweise an einigen Stellen etwas zu entschärfen, hätte sicher einige Irritationen vermeiden können." FriWi-Gemeinderat und 3. Bürgermeister Christian Domes, der als offizieller Vertreter der Gemeinde ein Grußwort auf einer Kulturtageveranstaltung sprach, habe sehr positiv die lokalen kulturellen Darbietungen und die Aktivitäten der hiesigen Vereine gewürdigt. Und: "Der Frische Wind schätzt ausdrücklich das Wirken aller Beteiligten. Keinesfalls ist es unsere Absicht für Kränkungen bei den kulturell Schaffenden in unserer Gemeinde zu sorgen." Gleichzeitig versah der Autor seinen Beitrag auf der Homepage mit dem Hinweis: "Zur Lektüre empfohlen nur für Liebhaber der bissigen Satire."

Mitorganisator schreibt an Vorsitzende

In der Sitzung verlas Bürgermeister Josef Putz in dieser Sache einen Brief von Kulturwochen-Mitorganisator Paul Ilg, der an die FriWi-Vorsitzende gerichtet war. Unverfälschtes Brauchtum sei genauso Kultur wie religiöse Traditionen oder Musik,

die der Lebenswirklichkeit einer bestimmten Region entspringt. "Dies alles als provinziell abzutun, das nur etwas für ‚Daheim- und Zurückgebliebene‘ sei, zeugt von einer Überheblichkeit, die so nicht hingenommen werden kann. ‚Fleißige Kirchgänger und brave Trachtler‘ sind wahrlich nicht die letzten Deppen in unserer Gemeinde", stellt der Schreiber klar. Und in einer weiteren Passage heißt es: "Es wird kritisiert, dass man sich nichts Fremdes hereinholen möchte, das ‚fortschrittlich denkende Geister anzieht‘, weil man ‚Fremdes schon im Überfluss in der Gemeinde‘ hat. Letzteres ist gelinde gesagt, schon eine Gemeinheit. Der Einsatz der Salzweger im Zusammenhang mit den Asylbewerbern zeigt ja deutlich die Aufgeschlossenheit Fremden gegenüber." Bestreben der Gemeinde sei es, die Veranstaltungen der Kulturtage möglichst mit Akteuren der näheren und weiteren Heimat zu gestalten, um zu zeigen, "dass auch in unserer Region Kultur geschaffen und gelebt wird. Daraus den Vorwurf der Provinzialität abzuleiten halte ich für nicht gerechtfertigt".

Sanladerer-Fuchs erklärte in der Sitzung dazu, dass sie sich als Einziges vorwerfe, nicht noch einmal Rücksprache mit dem Autor gehalten zu haben. Der Beitrag sei "etwas scharf" – und sie hätte ihn als Satire kennzeichnen sollen. Ihr Vorwurf an die Gemeinderäte Heisl und Bredemeier: Die Sache sei als Politikum missbraucht worden.

Entschuldigung gefordert

Gabi Schweizer (FWG), die als Akteurin mit dem "Soizweger Zwoagsang" bei den Kulturwochen beteiligt war, platzte daraufhin der Krage: "Das ist eine riesengroße Sauerei. Ihr macht's uns alle lächerlich." Sie sei von Leuten angesprochen worden, die sie gefragt hätten, warum sie bei den Kulturwochen überhaupt noch mitmachen würde. "Ihr fallt uns in den Rücken", warf sie dem FriWi vor. "Nichts tun und im Nachhinein darüber herziehen". Dafür forderte sie eine Entschuldigung.

Christian Domes (FriWi) räumte ein, dass die Wirkung unterschätzt worden sei. Er wies auf sein Grußwort hin, bei dem er sich als Zwiefacher-Tänzer geoutet habe. Er finde es nicht gut, dass man den FriWi jetzt auf dieses Werk reduziere, verhehlte aber auch nicht, dass man schauen müsse, "wie wir damit umgehen".

Josef Heisl sagte an die Adresse der FriWi-Vorsitzenden: "Ich bin mit deiner Stellungnahme nicht zufrieden." Er verteidigte seinen Gang an die Medien: "Eine Homepage ist öffentlich, dann dürfen wir auch öffentlich kontern. Die Leute haben ein Recht zu sehen, wie ihr über Ehrenamtliche denkt." Den Beitrag als Satire runterzuspielen, mache nichts besser: "Ihr steht dahinter." Hier würden Leute beleidigt – "und ihr entschuldigt euch nicht einmal." Das sei eine Unverschämtheit.

Bürgermeister Josef Putz erklärte, dass er reagieren musste, weil die Gemeinde der Veranstalter der Kulturwochen sei. Indes: "Für ein Wort der Entschuldigung bin ich immer offen. Da fällt einem kein Zacken aus der Krone". Gleichzeitig betonte er, dass der Autor des Beitrages immer willkommen sei, sich einzubringen.

URL: http://www.pnp.de/region_und_lokal/paid_content/landkreis_passau/passau_stadt_land/passau_land/2044593_Aerger-um-Satire.html

Copyright © Passauer Neue Presse GmbH. Alle Inhalte von pnp.de sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterveröffentlichung, Vervielfältigung, Verbreitung auch in elektronischer Form, sowie eine Speicherung, die über die private Nutzung hinausgeht, ist ohne vorherige Zustimmung des Verlages nicht zulässig.